

DER BOTE

September 2022 – November 2022
Thema: Gesandt

Inhalt:

- Gesandt - Ich?
- Interview mit Marianne Seban: Gesandt, für Kranke zu beten
- Friede, Freude, Eierkuchen?
- Sendet Gott die Apokalyptischen Reiter?
- Harald Bretschneider: Gesandt, um Frieden zu stiften
- Kinderseite
- Kunstforum: Marc Chagall „Engel! - Echt jetzt?“
- Pfarrers Lieblingswitz



Inhalt

Editorial	03
Gesandt – Ich?	04
Interview mit Marianne Seban: Gesandt, für Kranke zu beten	06
Friede, Freude, Eierkuchen?	09
Sendet Gott die Apokalyptischen Reiter?	10
Harald Bretschneider: Gesandt, um Frieden zu stiften	12
Das KiTa-Jahr aus der Sicht der „neuen“ Kolleginnen	15
Konzert mit Jonny & the Jazzuits: Heavenly Jazz Gospel	16
Einladungen zu weiteren Gemeindeveranstaltungen	17
Mit 'ner Tasse Kaffee... gemütliche Nachmittage	17
Weitergehen 2022 – Das Sommerprogramm	20
Wir brauchen Dich! – Öffentlichkeitsarbeit	22
Kinderseite	23
Kunstforum: Marc Chagall „Engel! – Echt jetzt?“	24
Buchtipp: Rick Warren „Leben mit Vision“	27
Regelmäßige Veranstaltungen und Gottesdienste	28
Pfarrers Lieblingswitze	30
Geburtstage / Taufe / Trauungen / Ehejubiläen / Bestattungen.....	31

Unser Bote

Liebe Leserinnen und Leser,
„WWJD“ hieß es vor vielen Jahren in christlichen Kreisen.



Armbänder, Poster und andere Give-Aways trugen diese vier Buchstaben: WWJD. Das Ganze stand für: „What would Jesus do?“ Zu Deutsch: „Was würde Jesus tun?“

Mit diesem Slogan durch den Alltag gehen und sich in verschiedenen Situationen die Frage zu stellen: Was würde Jesus jetzt tun? Da,

wo gerade abgelästert wird. WWJD. Wo eine Grauzone zum Betrug erwartet wird. WWJD. Wo man am liebsten wegsieht, anstatt einzugreifen. WWJD.

Solch ein WWJD braucht es. Täglich. Eine Erinnerung daran, dass Jesus uns sendet in unsere kleine oder größere Alltagswelt, um dort ein Licht zu sein. Gutes zu wirken. Ihn zu repräsentieren. „Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch“, sagt uns Jesus. Darum drehen sich einige Artikel in diesem Botten. Ja, mehr noch: ab Ende September werden wir eine Gottesdienstreihe zu diesem Thema haben.

Bis dahin wünsche ich Ihnen viel Segen! WWJD?

Pfarrer Holger Uhde



*Friede sei mit Euch!
Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.
(Joh. 20,21)*

Fragen des Glaubens

Gesandt - Ich?

Da sitzen sie zusammen, zwölf Männer mit Jesus. Drei Jahre waren sie unterwegs mit ihm, haben gesehen was er tat, wie er mit Gott und den Menschen umgeht, kurzum ihn völlig authentisch erlebt. Und nun sieht sie Jesus an und sagt: „Freunde, wie mich mein Vater gesandt hat,



so sende ich euch!“. Das war irritierend und faszinierend zugleich. Irritierend, denn sie sind nicht Jesus, faszinierend, dass

Jesus ihnen zutraut, zu sein wie er.

Was war seine Sendung, seine Mission?

Sein Herz war bei den Verlorenen, den Erschöpften, deren innere Quelle versiegt war. Er sprach Vergebung zu denen, die sich vor Gott und den Menschen schuldig gemacht hatten und mit dieser inneren Not ihr Leben fristeten. „Dir sind deine Sünden vergeben“, war nicht nur daher gesagt, sondern spürbar und erfahrbar: Hier spricht Gott selber. Lasten fielen ab und Freude am Leben hielt Einzug. Er sah die Kranken – auch die, die keiner mehr sah – und heilte; stellte ihr Leben wieder vollends her. Und vor allem: Er verkündete das Evangelium, zu Deutsch die gute Nachricht Gottes, dass der Vater im Himmel die Menschen unendlich liebt.

Und dennoch: Seine Sendung hatte auch Grenzen: „Ich bin gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel“, so beschrieb er seine Mission. Und er machte die Erfahrung: Menschen jenseits Israels haben einen Hunger nach Gott, nach Liebe Versöhnung und Heilung, ja mehr noch: In einigen fand er einen verblüffend starken Glauben an ihn Jesus Christus. Ein römischer Hauptmann in Angst um seinen schwer kranken Knecht sagte zu Jesus: „Sprich nur ein Wort so wird mein Diener gesund.“ Er glaubte an die grenzüberschreitende Vollmacht von Jesus. Der Knecht war geheilt.

Spätestens da wußte Jesus: Seine Mission, seine Sendung musste weitergehen. Über die Grenzen seines Wirkungsbereiches hinaus in die ganze Welt. So sandte er seine Freunde aus. Schickte sie zu allen Völkern;

Fragen des Glaubens

Gesandt

Nationen und Sprachgruppen. „Geht hin in alle Welt und macht zu Jüngern alle Völker indem ihr sie tauft und lehrt alles, was ich euch gesagt habe.“ (Matthäus 28,20). Auf viele Schultern hat Jesus diese Sendung verteilt, zunächst auf die Jünger, dann auf die wachsenden Gemeinden der Christen.

„Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch!“ spricht Jesus bis heute zu seiner Gemeinde, auch zu uns in Melanchthon. Wir sind gesandt zur Vergebung, zur Heilung, zur Versöhnung, die gute Nachricht Gottes in unsere Stadt zu tragen. Gott ist da, auch und gerade in unserer Zeit. Vertraut ihm. Das geschieht auf vielfältige Weise; beschränkt auf unsere Ressour-

cen und Begabungen, aber auf viele Schultern verteilt. Nicht ohne Grund gibt es mehrere christliche Gemeinden vor Ort mit eigenem Profil und Auftrag.

„Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch!“

Das gilt auch persönlich. Als Sendung in die Familie, den Arbeitsplatz, den Freundeskreis, meinem Zuhause.

Das gilt auch persönlich. Als Sendung in die Familie, den Arbeitsplatz, den Freundeskreis, mein Zuhause. Begrenzt von deinen Ressourcen und Begabungen, aber als Teil von Gottes Mission.

Ein afrikanisches Sprichwort bringt es auf den Punkt: „Viele kleine Leute, die an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.“

Pfarrer Holger Uhde

Predigtreihe zum Thema „Gesandt“

Unter dem Motto „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“ (Joh. 20,21) steht eine herbstliche Gottesdienstreihe. Dieses Wort von Jesus wird in den Sonntagmorgengottesdiensten in folgenden Aspekten beleuchtet:

- 25. September: „Gesandt zur Versöhnung“
- 9. Oktober: „Gesandt, Verlorenes zu suchen“
- 16. Oktober: „Gesandt zum Dienen“
- 23. Oktober: „Gesandt zur Heilung“
- 30. Oktober: „Gesandt zum Bleiben“
- 6. November: „Gesandt zur Entscheidung“
- 13. November: „Gesandt zum Feiern“

Das Interview

Gesandt, um für Kranke zu beten

Marianne Seban (Seb) (72) arbeitete als Grundschullehrerin. In der Ev. Melanchthongemeinde leitet sie das Gebet für Kranke. Martin Hofmann (Hof) hat sich mit ihr über diese Arbeit und ihren Weg dorthin unterhalten.

Hof: Liebe Marianne, was sollte man, abgesehen von den grundlegenden Daten, über dich wissen?

Seb: Hm, ich war schon bei der Gründung der Melanchthongemeinde dabei und schon immer in diesen über fünfzig Jahren mit ihr verbunden. Mal mehr, mal weniger eng, und ich war dann auch mal in anderen Gemeinden aktiv.

Hof: Und wie ging es dann nach der Gründung für dich weiter?

Seb: So die ersten 10 - 15 Jahre habe ich mitgearbeitet, zum Beispiel im Kindergottesdienst und in der Mädchenjungschar.



Das verlief sich dann in meinen Zwanzigern etwas. Manchmal kam mir die Gemeinde auch etwas sehr „heilig“ vor (lacht). Und ich war ja auch Lehrerin mit Leib und Seele. Als ich dann in Pension ging, wusste ich, dass ich mir etwas suchen musste. Zufällig machte ich auf einer Taufe Musik, und eine Bekannte lud mich in den Alphakurs ein. So wurde der Kontakt dann wieder enger.

Hof: Du engagierst dich ja auch

ehrenamtlich...

Seb: Ja, ich leite einen Hauskreis und bin dann auch in das Gebet für Kranke eingestiegen.

Hof: Gebet für Kranke, was kann man sich denn darunter vorstellen?

Seb: Wir hören unseren Gästen zu, bringen ihre Sorgen im Gebet zu Jesus. Wir beten für sie und auch mit ihnen, segnen sie. Wer möchte, dem legen wir dabei auch die Hände auf. Es ist so eine Mischung aus Gebet und Seelsorge.

**Gebet für Kranke,
was kann man sich
denn darunter vorstellen?**

Hof: Kommen dann die Leute zu euch, die Angst vor dem Arzt haben?

Seb: (lacht) Eindeutig nein! Ich glaube, die Hemmschwelle zu



Das Interview

Gesandt, um für Kranke zu beten

uns zu kommen, ist wahrscheinlich sogar höher. Beim Arzt hat man ja eine ziemlich gute Vorstellung, was auf einen zukommt. Das Gebet für Kranke ist wie ein zusätzliches Angebot, um mit der eigenen Situation umzugehen und sich Gott darin anzuvertrauen.

Hof: Was sollte man tun, wenn man für sich beten lassen möchte?

Seb: Am besten sich telefonisch anmelden über die Nummer 665693 in Griesheim. Dann landet man bei mir oder dem Anrufbeantworter. Oder man schreibt eine Email an krankengebet@melanchthongemeinde.de. Wir machen dann einen Termin aus. In der Regel findet das Gebet für Kranke am zweiten Samstag im Monat statt oder nach Vereinbarung, zusätzlich am letzten Sonntag im Monat auch nach dem Abendmahlsgottesdienst statt.

Hof: Wie bist du denn eigentlich konkret zu dieser Aufgabe gekommen?

Seb: Es gab mal diese Vortragsreihe „Gemeindeforum“. Dort war das Thema einmal auch Gebet: Für andere beten, segnen, für Kranke beten... Ich hatte diese Veranstaltungen besucht und wurde kurzerhand von unserem ehemaligen Pfarrer angesprochen, ob ich nicht mitmachen möchte.

Hof: Was war da dein erster Gedanke?

Seb: Das kann ich doch gar nicht! Aber ich war neugierig darauf und bin einfach mal dazu gestoßen.

Hof: Und wie hast du dann gelernt, für Kranke zu beten?

Seb: Es gab mehrmals in der Gemeinde Themenabende zu diesem Bereich, auch in den Alphakursen, in denen ich mitgearbeitet habe.

Hof: Habt ihr euch dann Probekranke gesucht?

So zum Ausprobieren?

Seb: Nein, natürlich nicht! (lacht) Wir beten immer in Zweiertteams. Anfangs habe ich mich immer mit Leuten zusammengetan, die schon mehr Erfahrung damit

Und wie hast du dann gelernt, für Kranke zu beten?

hatten. So bin ich dann schrittweise reingewachsen.

Hof: Wie war es, als du zum ersten Mal für jemanden gebetet hast?

Seb: Ich habe danach immer das Gefühl, dass ich als Beterin selbst ganz groß beschenkt wurde. Ich wusste im Voraus nicht, was ich beten soll. Das ist heute auch noch so. Aber es ergibt sich dann immer. Und häufig bekomme ich die Rückmeldung, dass



Das Interview

Gesandt, um für Kranke zu beten

ich genau das gebetet habe, was den Menschen auf der Seele brannte. Das war mir damals nicht so klar, aber heute sehe ich, dass man in dieser Gebetssituation immer eine ganz besondere Verbindung zum Heiligen Geist hat.

Hof: Wie kam es, dass du jetzt mittlerweile selbst die Leiterin geworden bist?

Seb: Sehr einfach. Als ein Leitungswechsel anstand, waren wir nur zwei Personen, die nicht eindeutig nein gesagt haben, Andreas Rongstock und ich. Deshalb beschlossen wir, uns die Aufgaben zu teilen. So richtig als Leiterin fühle ich mich bis heute nicht. Das liegt aber auch daran, dass wir uns immer mit dem Team auf kurzem Wege abstimmen können. Leitung heißt hier mehr, die Koordination zu übernehmen.

Hof: Von Jesus wird ja auch be-

richtet, dass er seine Jünger zum Heilen ausgesandt hat. Kannst du diese Geschichte mit dir verbinden?

Seb: Ich kann das schon sehen, dass ich diesen Auftrag habe und ihn für mich annehme. Wobei ich nicht den einen Moment habe, ab dem ich sagen könnte: Da und dann bin ich gesandt worden. Das hat sich schrittweise ergeben, wie ja wahrscheinlich deutlich wurde.

Hof: Was treibt dich eigentlich an, diese Aufgabe zu übernehmen? Warum betest du gerne für Kranke?

Seb: Ich höre Menschen gerne zu. Wenn ich durch das Gebet ihnen ein Stück weiterhelfen kann, dann weiß ich, dass da auch der Heilige Geist durch mich gewirkt und mich selbst dann auch beschenkt hat. Wenn sich unser Team in der Reflexion

austauscht, was an so einem Samstagmorgen passiert ist, bleibt uns oft nur andächtiges Staunen und große Dankbarkeit! Es hat den Gästen gut getan und uns selbst auch.

Hof: Welchen Tipp würdest du Menschen geben, die sich fragen, was ihr Auftrag ist oder wozu sie im Leben gesandt worden sind?

Seb: Rein verstandesmäßig müsste ich ja sagen: „Frag Gott im Gebet und warte ab, was passiert.“ Aber ich kann von mir selbst gar nicht sagen, dass ich es so gemacht habe. In vielen Situationen ist es eher so, dass du in etwas reinwächst und

dann auf einmal merkst, das war gut so, ich bin am richtigen Platz und Gott hat das gut gemacht.

Hof: Herzlichen Dank für das Gespräch!

Welchen Tipp würdest du Menschen geben, die sich fragen, was ihr Auftrag ist ?

Friede, Freude, Eierkuchen!

Friede, Freude, Eierkuchen!

Das wird oft so schnell und lustig dahergesagt. Aber was ist eigentlich Friede? Die Antwort, die Wikipedia uns gibt, ist: ein heilsamer Zustand der Stille oder Ruhe, die Abwesenheit von Störung oder Beunruhigung, besonders von Krieg.



Wenn man Menschen auf der Straße fragt, was Frieden bedeutet, geben sie unterschiedliche Antworten: Ruhe und Frieden, keinen Ärger mit Nachbarn, Partner oder Kindern, Störungsfreiheit, Sorgenfreiheit, Zeiten ohne Krieg, ohne Feindseligkeiten und Schaden. Nur zu schade, dass wir Menschen das Ganze nicht

Oh Herr, mache mich zu einem Werkzeug Deines Friedens.
Dass ich Liebe übe, da wo man mich hasst; dass ich verzeihe, da wo man mich beleidigt; dass ich verbinde, da wo Streit ist; dass ich die Wahrheit sage, da wo Irrtum herrscht; dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel ist; dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält; dass ich Dein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert; dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Ach Herr lass mich trachten:
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste,
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe,
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt; wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen; und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

so gut hinkriegen. Das klingt auch alles sehr angenehm, und doch bezieht es Gott nicht mit ein. Ich finde das Friedensgebet von Franz von Assisi (siehe links) sehr beeindruckend.

Voraussetzung für dieses Gebet ist zu wissen: Mit mir ist alles gut, ich bin gut aufgehoben und versorgt. Da ist kein Kampf mehr mit meiner Lebenssituation, meinem Aussehen oder Umständen.

Dazu gibt es drei Schritte:

1. Ich erkenne an, dass es ist, wie es ist.
2. Ich suche das Gute.
3. Ich vergebe den Rest. Die feste Grundlage, dass Gott um meine Bedürfnisse weiß und sich darum kümmert, hilft mir loszulassen.

Im Zentrum steht dann nicht mehr: "Ich, Ich, Meiner, Mir, Herr segne alle vier", sondern der Andere und das Reich Gottes.

Christine Uhde

Kurz erklärt

Sendet Gott die Apokalyptischen Reiter?

Wenn Gott uns etwas sendet, dann muss das doch gut für uns sein, oder? Zumindest erwarten wir das: Gott sendet seinen Sohn zur Rettung, zur Versöhnung, zur Heilung. Gott segnet uns mit allerhand Gutem, die Idee von einem strafenden Gott tun wir ab als eine völlig überholte Vorstellung.

Nur einige wenige Aussagen über die Sendung Gottes passen nicht in dieses schöne Konzept von heiler Welt. Wenn Jesus zum Beispiel erklärt: „Denkt ja nicht, dass ich gekommen bin, um Frieden auf die Erde zu bringen, sondern das Schwert.“ Ich bringe Streit zwischen einem Sohn und seinem Vater, einer Tochter und ihrer Mutter, einer Schwiegertochter und ihrer Schwiegermutter. Die engsten Verwandten eines Menschen

„Denkt ja nicht, dass ich gekommen bin, um Frieden auf die Erde zu bringen, sondern das Schwert.“

werden dann zu seinen Feinden.“ (Matthäus 10,34-36 nach der BasisBibel) Ein Teil der Sendung Jesu besteht darin, Klarheit zu schaffen und zur Entscheidung zu führen. Da wirkt die frohe Botschaft nicht mehr ganz so kuschelig!

Wer sich wirklich auf die Bibel einlässt, merkt schnell, dass diese Heilige Schrift es wagt, Gott in allen Facetten zu beschreiben – und eben nicht nur als den lieben Gott im Himmel. Die Bibel erzählt, wie Gott

zürnt, die Sintflut schickt, Feuer vom Himmel regnen lässt oder die Plagen über die Ägypter sendet. Hier wirkt es jedenfalls so, als wenn eben doch nicht alles, was Gott den Menschen sendet, gut für sie ist. Solche Vernichtung kann niemand als ein pädagogisches Mittel eines liebenden, aber halt auch strengen Gottes erklären. Mich überzeugt das jedenfalls nicht.

Albrecht Dürer: 16. Jh.



gogisches Mittel eines liebenden, aber halt auch strengen Gottes erklären. Mich überzeugt das jedenfalls nicht.

Viele Menschen fühlen sich durch die Ereignisse in letzter Zeit verunsichert. Die Covid-

Kurz erklärt

Pandemie, der Krieg, jetzt eine deutlich spürbare Teuerung – das entspricht ziemlich genau dem, was die Apokalyptischen Reiter in der Offenbarung des Johannes symbolisieren: Krieg, Teuerung, Krankheit, Tod. Wobei schon diese Deutung nicht dem Text in der Offenbarung des Johannes im 6. Kapitel gerecht wird. Es lohnt sich, den Abschnitt dort genau zu lesen!

Immer, wenn einer der Reiter in Erscheinung tritt, ertönt eine laute Stimme: „Komm!“ – was manche so deuten, als sei Gott wenigstens einverstanden damit, dass diese Apokalyptischen Reiter losgaloppieren, wenn er sie nicht sogar sendet. Wer sich die Mühe macht, selbst nachzulesen, stellt fest, dass es überhaupt nicht Gottes Stimme ist, die „Komm!“ ruft.

Trotzdem bleibt es ja so, dass uns Dinge widerfahren, die wir lieber nicht erleben würden.

Wenn wir jedoch ernst machen mit unserem Glauben, dann müssen wir auch diese verstörenden Ereignisse mit Gott in Beziehung setzen. Also: Hat Gott uns die Pandemie gesandt? Sendet er uns Krieg und Teuerung? Und wenn wir sie auf Gott zurückführen, wie deuten wir sie dann?

In der Offenbarung wirkt es so, als seien die Apokalyptischen

Vielleicht sind die apokalyptischen Reiter unserer Zeit Prüfungen für unseren Glauben.

Reiter eine Reaktion auf Gottes Handeln. Wo Gott rettend eingreift, ruft das Widerstand hervor. So gesehen wäre Gott nur indirekt der Urhe-

ber. Aber selbst wenn Krankheit, Krieg und Teuerung von Gott gesandt wären, müssen sie keine Strafe sein: Es könnte sich auch um eine Prüfung handeln.

Die Einordnung als Prüfung erscheint mir sinnvoll. Denn Prüfungen müssen nicht ins Verderben führen. Sie können auch gut

ausgehen. Die Geprüften können sich bewähren. Vielleicht sind die Apokalyptischen Reiter unserer Zeit Prüfungen für unseren Glauben. Solch eine Prüfung kann uns zeigen, wie wertvoll und verlässlich der Glaube für uns ist. Prüft Gott uns mit Pandemie, Klimawandel oder Krieg? Ich lasse das offen.

Aber ich möchte Sie ermutigen, mit den Erfahrungen unserer Zeit, mit allen widrigen Ereignissen Ihren Glauben an Jesus Christus zu prüfen. Denn ich bin überzeugt davon, dass sich dieser Glaube bewähren wird. Er wird das aushalten, und damit wird er Ihnen umso wertvoller.

Sie werden erkennen, dass Sie in Ihrem Glauben nichts ausklammern müssen, denn der christliche Glaube leugnet das Schwere und die Härten des Lebens nicht. Der Glaube trägt, und er trägt erst recht da, wo wir verunsichert oder schwach sind.

Pfarrer Detlef Gallasch

Das Portrait

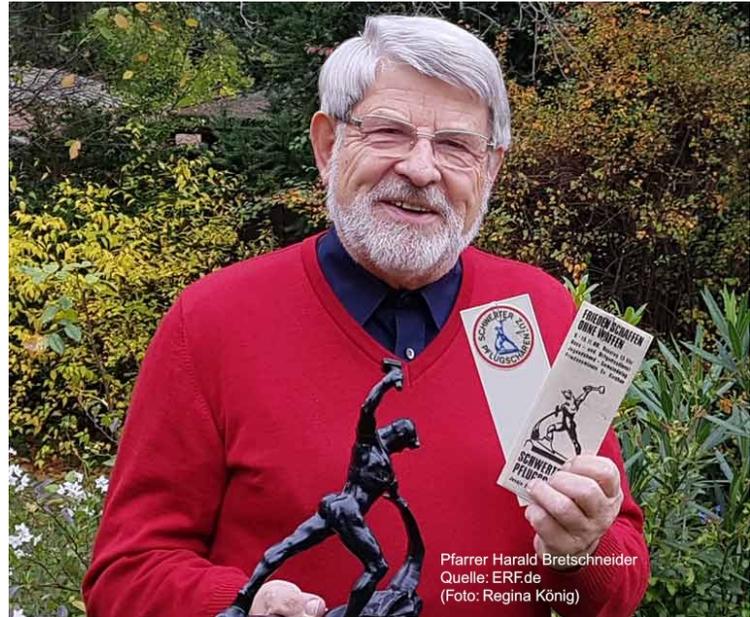
Gesandt, um Frieden zu stiften

Harald Bretschneider und die DDR-Friedensbewegung

Ca. 700 v. Chr., inmitten schlimmer sozialer Missstände und Hoffnungslosigkeit, hat der Prophet Micha im Gebiet des heutigen Israel eine beeindruckende Zukunftsvision:

**"Dann schmieden sie
Pflugscharen aus ihren
Schwertern und Win-
zermesser aus ihren
Lanzen."
Micha 4, 3**

Man stelle sich das einmal vor: Tod bringende, blutverschmierte Schwerter haben ausgedient und werden unter Einfluss von Feuer und gezielt gesetzten Hammerschlägen für die Landwirtschaft vorbereitet, um Lebensmittel anzubauen.



Pfarrer Harald Bretschneider
Quelle: ERF.de
(Foto: Regina König)

Michas Friedensvision erhält hunderte Jahre später eine neue Bedeutung und Gestalt: Harald Bretschneider ist kaum drei Jah-

re alt, als er 1945 bei der Bombardierung seiner Heimatstadt Dresden nur knapp mit dem Leben davonkommt. Rückblickend

Das Portrait

erkennt er in dieser göttlichen Bewahrung den Auftrag, sich für Frieden und gegen Krieg einzusetzen. Sein Einsatz beginnt bereits in der Schule. Der Direktor seines Gymnasiums ist von der neu gegründeten DDR überzeugt und will erreichen, dass sich alle jungen Männer der



Oberstufe zum Wehrdienst melden. Bretschneider widersetzt sich und wird daraufhin täglich ins Direktorenbüro zitiert, wo er massiv unter Druck gesetzt und

Er entwickelt das Logo für einen Aufnäher mit dem Umriss der Skulptur und der Aufschrift "Schwerter zu Pflugscharen".

angeschrien wird. Allein sein Glaube, so Bretschneider, hilft ihm, sich dem Druck nicht zu beugen.

Sein beruflicher Weg nach der Schule führt ihn ins Pfarramt. Als Landesjugendpfarrer in Sachsen der 1970er Jahre erkennt er unter jungen Menschen eine beklemmende Angst angesichts der immer stärker werdenden Militarisierung der DDR. Vor dem Hintergrund des Kalten Krieges stehen sie vor der Frage, ob sie sich zum Wehrdienst melden oder mit den harten Konsequenzen der Wehrdienstverweigerung leben sollen.

Michas Friedensvision spricht Bretschneider in diesen Jahren deutlich an, und ihm kommt eine Idee:

1959 hatte die Sowjetunion den Vereinten Nationen in New York die Skulptur "Schwerter zu Pflugscharen" des Künstlers Jewgeni Wutschetitsch geschenkt. (Ja, das hat etwas Skurriles an sich!) Dass Michas Vision die Grundlage für das Kunstwerk eines sowjetischen Künstlers gebildet hatte, ist entscheidend für Bretschneiders Idee: Er entwickelt

Insgesamt 60 "Inoffizielle Mitarbeiter" setzt die Stasi auf Bretschneider an.

das Logo für einen Aufnäher mit dem Umriss der Skulptur und der Aufschrift "Schwerter zu Pflugscharen" und verteilt diese in ganz Sachsen. Die Aufnäher

Das Portrait

werden der Renner und finden auf vielen Jackenärmeln junger Menschen ihren Platz. Das DDR-Regime reagiert prompt und mit voller Härte. Oberstufenschüler dürfen ihr Abitur nicht ablegen, andere junge Leute verlieren ihre Lehrstelle, wenn sie sich weigern, die Aufnäher zu entfernen.

Insgesamt 60 "Inoffizielle Mitarbeiter" setzt die Stasi auf Bretschneider an. Er stellt sich, von bellenden Polizeihunden umzingelt, den Fragen der Polizei, die ihm vorwerfen, "westlichen Import" zu verbreiten und das DDR-Regime zu untergraben. Dass die "Schwerter zu Pflugscharen" auf ein Bibelwort zurückgehen und die dargestellte Skulptur von einem sowjetischen Künstler stammt, lässt die Regimevertreter in vielen Streitgesprächen mit Bretschneider schnell verstummen.

Bretschneiders Auftrag geht weiter: Im Vorfeld des Mauerfalls

beteiligt er sich in den 1980er Jahren an Treffen kirchlicher Friedensgruppen in Sachsen. Die Montagsdemonstrationen, die in Leipzig ihren Anfang nehmen, haben zur Folge, dass viele Menschen festgenommen werden. Bretschneider betreut die Inhaftierten und darf 1989 endlich erleben, dass Michas Vision mit dem Fall der Mauer für die Menschen in der DDR Wirklichkeit wird.

Im Juli wird Pfarrer Bretschneider 80 Jahre alt. Was ihm wohl angesichts der Nachrichten über den Ukrainekrieg und die Bereit-

Wer weiß, welche Sendung Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, von Gott gerade gegeben wird, um die Welt ein Stück zu verändern!

stellung von Waffen durch die Bundesregierung durch den Kopf geht?

Ich finde, dass gerade seine persönliche Geschichte mit seiner Sendung, sich gegen Krieg einzusetzen, ihm und uns Mut machen kann: Gott legte ihm Michas Vision ans Herz und schenkte Gelingen bei seinen Aktionen mit den Aufnehmern trotz hartem Gegenwind eines skrupellosen Regimes.

Wer weiß, wem Gott gerade jetzt ein neues Bibelwort ans Herz legt, kluge Ideen schickt und den Weg zum Gelingen vorbereitet? Wir berichten in diesem Boten übrigens gerne davon!

Anne Laubinger

P.S.: Beim YouTube-Kanal "zeitzeugen-portal" erzählt Pfarrer Bretschneider in sympathischem Sächsisch seine Geschichte genauer.

Gemeinde aktuell

Das KiTa Jahr aus der Sicht der „neuen“ Kolleginnen

Ein KiTa Jahr ist wieder zu Ende. Ein Jahr mit Höhen und Tiefen, Abschieden und Begrüßungen. Ein Jahr mit so einigen Herausforderungen, die wir gemeinsam als Team und mit unserer tollen Elternschaft erfolgreich gemeistert haben. Gerne möchten wir dieses Jahr aus Sicht unserer „Neuen“ Revue passieren lassen und sie Ihnen in einem Interview vorstellen: Noch einmal ein herzliches Willkommen an euch drei. Stellt euch gerne kurz vor:

Mein Name ist **Stephanie Karpowski**, aber alle nennen mich Stephie. Ich bin 26 Jahre alt und komme aus Leeheim, wohne aber seit sechs Jahren in Griesheim. Ich habe Soziale Arbeit studiert. Während des Studiums habe ich bereits Praktika in der KiTa absolviert und als studentische Aushilfe

das Team unterstützt. Nun war ich ein Jahr lang in der Pandagruppe tätig und freue mich, mein Jahr für die staatliche Anerkennung als Sozialarbeiterin weiterhin in der Einrichtung zu absolvieren.



Ich bin die zweite in Bunde. Mein Name ist **Lisa Weingärtner**, ich bin 34 Jahre alt und aus Griesheim. Ich habe im Herbst 2021 das Studium zur Sozialpädagogin abgeschlossen.

Als neuestes Mitglied in der

KiTa mache ich den Abschluss, Gundula Göthel (genannt Gundi). Ich bin nun seit Juni in der KiTa. Ich wohne seit fast 20 Jahren in Pfungstadt und habe drei erwachsene Kinder. Ich machte eine Ausbildung zur Erzieherin und besuchte vier Jahre das theologische Seminar. Ich habe bereits Erfahrung in KiTas und als Gemeindepädagogin sammeln können. Die letzten 12 Jahre war ich in Pfungstadt in einer größeren evangelischen KiTa.

Warum die drei diesen Beruf gewählt haben, wie sie in der KiTa Melanchthongemeinde gelandet sind und was ihre bisherigen Highlights hier waren, erfahren Sie im vollständigen Interview auf unserer Homepage <https://melanchthongemeinde.de/aktuelles/1320-das-kita-jahr-aus-der-sicht-der-neuen-kolleginnen>

Reinschauen lohnt sich.
Liebe Grüße,
Jutta Bieber

Herzliche Einladung

Konzert: Jonny & the Jazzuits: Heavenly Jazz Gospel

Am 10. September 2022 spielen Jonny & the Jazzuits aus den Niederlanden in unserer Gemeinde.

Jonny Boston ist preisgekrönter Jazzmusiker, Saxofonist, Sänger, Songwriter und Klarinettenist. Er wurde in Großbritannien geboren und war bereits mit 15 Jahren mit dem Bahrein Jazz Quartett im Mittleren Osten unterwegs.

Als Straßenmusiker in der U-Bahn wurde er von dem legendären britischen Trompeter Phil Mason entdeckt, was ihn mit 18 Jahren mit seiner Band „Max Collie Rhythm Aces“ durch Europa führte.

Später spielte er Seite an Seite mit bekannten Größen der Jazzszene wie Ken Peplowski, Roy Hargrove, John Dankworth, Chris Barber, George Fame und Jamie Cullum.

Seit 2008 lebt Jonny mit seiner Ehefrau Heidi und Sohn David in der Nähe von Amsterdam. Er leitet seit 2010 regelmäßig Worship in der Crossroads International Church und ist



Teil eines kleinen Gebetshausteams im Rotlichtviertel von Amsterdam.

Jonny & the Jazzuits haben längst die Herzen vieler Menschen in den Niederlanden, der Schweiz und in Belgien bei Jazzfestivals, Konzertabenden in Restaurants, Kirchen und bei Hochzeitsempfängen berührt.

Als Karl-Heinz Lepper, Organisator der Veranstaltung, vor Jahren die Band zum ersten Mal hörte, war ihm sofort klar: „Die müssen wir mal einladen, diese Musik passt zu Griesheim“.

Ihr Debütalbum „Psalms, Hymns & Spiritual Songs (2015)“ wurde für den Zilveren Duif Award nominiert. Ihr zweites Album „Temporary Accommodation (2017)“ hat ebenfalls viel Anerkennung erhalten.

Im Mai 2021 entstand die CD „Good Medicine“, Musik zur Stärkung und Ermutigung in Zeiten von Corona.

Erleben Sie Jonny & the Jazzuits am Sa.10.09.22 um 19.30 Uhr in unserer Gemeinde. Karten zu €18 bzw. €15 für SchülerInnen/Studierende sind erhältlich unter

www.melanchthongemeinde.de/konzert und an der Abendkasse.

Herzliche Einladung

Mit `ner Tasse Kaffee... gemütlige Nachmittage in der Melanchthongemeinde



Jeden ersten Mittwoch im Monat treffen wir uns von 15 - 17 Uhr in der Brucknerstraße 18. Dazu gibt es selbstgebackenen Kuchen und gute Unterhaltung über anregende Themen. Bei jedem Treffen halten wir eine Andacht mit wertvollen geistlichen Impulsen.

Herbsttermine: Mit `ner Tasse

07.09. ... Volldampf!: Dampfmodelle in Aktion erleben!
05.10. ... ins Kino: Wir gucken einen Filmklassiker!
02.11.... und `nem guten Buch: Wir lesen Lieblingsgeschichten
07.12. ... mit Gebäck: Plätzchenbacken in der Melanchthonbäckerei

Neue Krabbelgruppe Königskinder ab 16.09.

👑 Mit den Königskindern starte ich wieder ein Angebot in unserer Gemeinde für die Kleinsten. Wir werden zusammen eine Kleinigkeit snacken (z.B. Obst und Kekse), miteinander spielen und Lieder für Gott singen, und ich werde immer einen Mini-Input für die



Krabbelgruppe für 0-3 jährige Königskinder und ihre Eltern

Jeden Freitag 16:30-18:00 in der Brucknerstraße 18
Erster Termin: 16.09.2022

Kontakt:

Ursula.Stetter
@melanchthongemeinde.de

Großen vorbereiten. Kurz gesagt: Wir haben Gemeinschaft miteinander und mit Gott.

Ich freue mich sehr auf euch kleine und große Königskinder.

Zwiebelmarkt-Gottesdienst am 23.09. um 17.00 Uhr.

Gestartet wird der Zwiebelmarkt mit einem ökumenischen Gottesdienst um 17.00 Uhr in der Kirche Heilig Kreuz. Danach geht es zum Fasanstich in die Wagenhalle.

PHIL Jugendgottesdienst Samstag, 24.09. um 18.00 Uhr
Thema: „Re-PHIL“



„Refill“ kennt man evtl. von der einen oder anderen Fast-Food Kette, aber wie cool wäre es, wenn wir uns bei Gott immer

Herzliche Einladung

mal wieder 'n dickes Refill holen könnten? Was, das geht? Feier mit uns zusammen und erlebe Re-PHIL auf allen Ebenen. Vom Cocktailglas bis zum persönlichen Segen für dich. Mehr Infos hier: <https://melanchthongemeinde.de/phil>

Gemeindeversammlung am Sonntag, 9.10. um 11.00 Uhr

Einmal im Jahr lädt der Kirchenvorstand die Gemeinde zur Gemeindeversammlung ein, um über seine Arbeit zu berichten, Impulse aus der Gemeinde aufzunehmen und sich dem Gespräch mit interessierten Gemeindegliedern zu stellen. In diesem Jahr findet das Ganze statt am Sonntag, 9. Oktober im Anschluss an den Gottesdienst um kurz nach 11.00 Uhr. Ein großer Schwerpunkt wird der Prozess ekhn 2030 unserer Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau sein. Konkret geht es darum, neue Strukturen und Wege des

Miteinanders der Kirchengemeinden angesichts knapper werdender Ressourcen und schwindender Mitgliederzahlen zu finden. Darüber hinaus wird der Kirchenvorstand über seine Arbeit berichten und sich den Fragen der Gemeinde stellen. Eine genauere Tagesordnung wird noch bekanntgegeben.

Pfarrer Holger Uhde

40 Jahre Lobpreisgottesdienst am 23.10. um 19.00 Uhr



Seit 1982 gehören die Lobpreisgottesdienste zum festen Gottesdienstprogramm unserer Kirchengemeinde. Während Corona pausierten sie notgedrungen, nun finden sie wieder statt, und zwar am Sonntag,

25. September, 23. Oktober und 27. November. Beginn ist jeweils um 19.00 Uhr.

Der Schwerpunkt dieses Gottesdienstformates liegt auf dem Lob und der Anbetung Gottes. Eine Band nimmt die Gemeinde mit zum gemeinsamen Gesang und Phasen der Stille. Bibelworte gehören häufig genauso dazu wie eine inspirierende Predigt und/oder die Feier des heiligen Abendmahls.

Nun gibt es den „Lobi“, wie der Gottesdienst liebevoll genannt, wird 40 Jahre. Das soll gefeiert werden! Deshalb steht der

abendliche Gottesdienst am **Sonntag, 23. Oktober 2022** unter dem Motto „Danke!“. Viel Überraschendes ist da in Vorbereitung. Also dann: Feiert mit!
Pfarrer Holger Uhde

Herzliche Einladung

GOTT LIEBT DICH OHNE FILTER

- ökumenischer Jugendgottesdienst -
14. 10. 2022 um 19.00 Uhr
- Grillhütte Süd -



Gott liebt dich ohne Filter

„Verdammt, seh' ich heute schlecht aus!“

Haben wir uns das nicht alle schon einmal gedacht, wenn wir vor dem Spiegel stehen oder in unsere Handykameras schauen, um ein Foto zu machen? Und was tun wir dann? Stehen wir vor dem Spiegel, schieben wir vielleicht verlegen eine Haarsträhne aus dem Gesicht oder gehen einfach weg?

Sind wir gerade dabei ein Selfie zu machen, scrollen wir durch die verschiedenen Möglichkeiten, die uns die Technologie dieser Zeit bietet, Claren-

done bis Valencia, einen Hauch von Glitzer auf unserer Haut oder auch einfach verschiedene Tier-Features. Aber wie behalten wir den Sinn für die Schönheit unserer eigenen „Unperfektheiten“, wenn wir sie täglich kaschieren? Können wir von uns sagen, dass wir uns lieben, so wie wir sind? - **Gott kann das!**



Lasst uns herausfinden, welche Erkenntnisse wir in gemeinsamer Runde - bei einem Abend voller Musik, Impulsen, Palmen, Give-Aways, Snacks und Gottes Segen erhalten werden.

Wir werden einen Jugendgottesdienst feiern!

Am **14.10.2022 um 19.00 Uhr** treffen wir uns in der Grillhütte Süd zum Thema „Gott liebt dich ohne Filter!“, um den ersten Shine Together - Jugendgottesdienst zu feiern, der dieses Jahr aus einer Kooperation der Melanchthongemeinde, Luthergemeinde und Immanuel-Gemeinde entstanden ist.

Eingeladen ist jede*r Jugendliche und junge*r Erwachsene*r Griesheims und Umgebung.

Abonniert uns, folgt uns, schickt uns eure Selfies - und denkt dran: Gott liebt dich ohne Filter! Aber dazu mehr am 14.10.2022.

Wir freuen uns auf dich!
Yessi Astheimer

Weitere Infos findet ihr im Internet unter:
[@shine_together_griesheim](https://www.instagram.com/shine_together_griesheim) (Instagram, Facebook) und www.shine-together.de

Herzliche Einladung

Weitergehen 2022
DAS SOMMERPROGRAMM

melanchthongemeinde

<p>Sa. 24. Sep. 09.00 bis 12.00 Uhr</p> <p>Wunderbar gemacht</p> <p>Wer bin ich in Gottes Augen. Frei sein – Anders handeln.</p> <p>Nur vor Ort in Melanchthon</p>	<p>Sa. 15. Oktober 9.00 – 15.00 Uhr</p> <p>Weinrebenwanderung in Nierstein</p> <p>mit Impulsen zu „Ich bin der Weinstock“ und Abendmahl</p> <p>Treffpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none">• Melanchthon 08:45 Uhr für Fahrgemeinschaften• Fähre Kornsand um 09:25 Uhr	<p>21. Oktober 19.00 – 21.00 Uhr</p> <p>Frei sein – Schuld und Vergebung</p> <p>Impulsabend mit Stationen</p> <p>Nur vor Ort in Melanchthon</p>
--	---	---

Infos und Anmeldung unter www.melanchthongemeinde.de/weitergehen oder 06155 / 61099

Weitergehen 2022 – Das Sommerprogramm

Das Sommerprogramm „Weitergehen 2022“ bietet im September und Oktober drei Termine, zu denen Sie ganz herzlich eingeladen sind:

„Wunderbar gemacht“ am Samstag, 24.09.22, 9 -12 Uhr
Wer bin ich in Gottes Augen?
In Psalm 139,14 sagt der Beter

singgemäß zu Gott: „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin – das erkennt meine Seele.“

Was macht mich aus, was macht mich wunderbar und einzigartig? Wie kann ich das in mir sehen und erkennen, was Gott in mich hineingelegt hat?

Jeder andere um mich herum ist aber auch von Gott wunder-

bar und einzigartig gemacht. Und das macht es mitunter schwierig.

Es geht an dem Vormittag also ein Stück weit um das Entdecken meiner von Gott geschenkten Persönlichkeit und im zweiten Schritt um das Wertschätzen der Andersartigkeit des anderen und dem praktischen Umgang mit diesem „Anderssein“.

Herzliche Einladung

Weinbergwanderung im Roten Hang in Nierstein am Samstag, 15.10.22, 13—ca.18 Uhr

Die ursprünglich für Juli vorgesehene Wanderung wurde wetterbedingt in den angenehmeren Herbst verlegt.

Im Johannesevangelium 15,5 lesen wir ein Jesus Wort, in dem er von sich sagt: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“

Was dieses Wort konkret bedeutet, wollen wir auf einer Wanderung durch die Weinberge betrachten: Impulse zur Bibelstelle, Zeit zum persönlichen Nachdenken, ein Picknick und die Feier des Heiligen Abendmahls mitten in den Weinbergen.

Strecke: 8 km, aufgeteilt in 5 Abschnitte; 100 Höhenmeter

Man sollte gut zu Fuß sein und den stetigen Anstieg gut bewältigen können.

Mitzubringen sind: Rucksackverpflegung, festes Schuhwerk, 3 € für die Fähre.

Treffpunkt:

12.45 Uhr Parkplatz Melanchthongemeinde (Fahrgemeinschaften)

13:30 Uhr Übersetzen mit der Fähre in Kornsand (als Fußgänger)

Frei sein: Schuld und Vergebung am Freitag, 21.10.22, 19 Uhr

Im Vaterunser beten wir „vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“. Diesen Aspekt betrachten wir am 21.10.22 anhand praktischer Beispiele aus dem Film „War room“.

Was habe ich davon, anderen das zu vergeben, was sie mir

angetan haben? Und was mache ich, wenn mir bewusst wird, dass ich selbst was verbockt habe, es wieder gut machen möchte – und das nicht mehr geht, weil z.B. die Person nicht mehr lebt, ich sie aus den Augen verloren habe ...?

Diesen und ähnlichen Fragen gehen wir an diesem Abend nach.

Da es ein sehr persönliches Thema ist, bieten wir an diesem Abend die Gelegenheit für vertrauliche Einzelgespräche mit den Pfarrern und seelsorgerlich geschulten Mitarbeitenden an.

Wer gerne an einem – oder an allen 3 Terminen teilnehmen möchte, der meldet sich an unter

www.melanchthongemeinde.de/weitergehen
oder 06155 61099

Barbara Wehrstein

Herzliche Einladung

Wir brauchen Dich!

Wir brauchen Dich!

Öffentlichkeitsarbeit

Wir starten neue Teams! Sei dabei

- Koordination & Strategie
- Instagram (Gemeinde / Jugend) / Facebook
- Newsletter / Webseite
- Vor-Ort / Schaukasten
- Photographie
- Lektorat
- ...



Interesse? Mehr Infos unter:
www.melanchthongemeinde.de/pr

Wir haben **Großartiges und Spannendes** in der **Melanchthongemeinde**, über das wir reden können: regelmäßige Gruppen, Events, Projekte, Gottesdienste und vor allem unseren Glauben an Jesus. Von all dem sollen noch mehr Menschen erfahren, und zwar auf die Art, die für die jeweilige Person am besten passt. Dazu

wollen wir unsere Öffentlichkeitsarbeit ausbauen und neue Teams dafür starten.

Dazu brauchen wir dich und deine Fähigkeiten!

Wie wäre es zum Beispiel mit Photographie oder Facebook? Schaukästen oder Instagram? Website Administration oder

Gemeindebrief? Oder weiteren kreativen Bereichen?

Wenn du Interesse hast, einfach mal **reinschnuppern** willst, oder ganz genau weißt, dass das dein Ding ist, **dann komm zum Öffentlichkeitsarbeit-Brunch am 21.08. um 11:00 Uhr (nach dem Gottesdienst)** oder melde dich über den nachfolgendem Link.

Eine Übersicht aller Teams sowie Kontaktformular ist dort zu finden:
<https://melanchthongemeinde.de/pr>

Du kennst jemanden, für den eines unserer Teams etwas sein könnte?

Schicke den Link weiter – alle Infos sind auf der Webseite zu finden:
<https://melanchthongemeinde.de/pr>

Johannes Wehrstein



Die Kinderseite



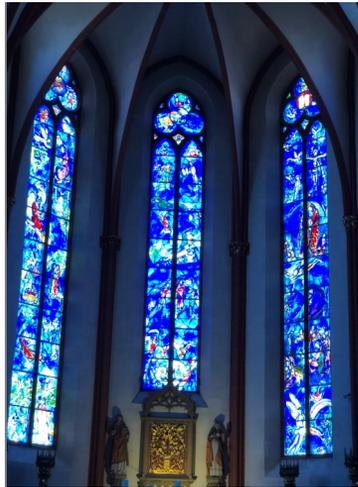
Wieviele Unterschiede findet ihr?



Engel! - Echt jetzt?

Der weltbekannte und tief religiöse russische Künstler Marc Chagall war der Überzeugung, dass jeder von uns zum Überleben die Hilfe einer von Gott gesandten Macht benötigt. Aber wie können wir diese sehen, erfahren, spüren?

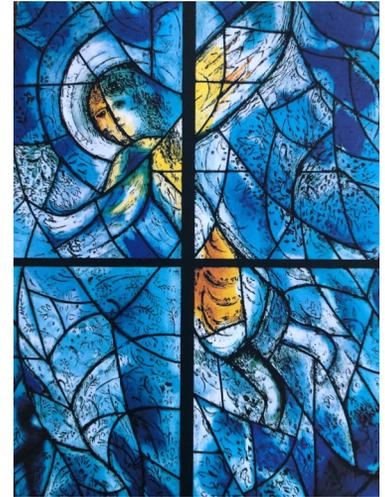
Eine von vielen Antworten könn-



ten die Buntglasfenster der St. Stephanskirche in Mainz geben, die durch ihre religiöse Symbolik und Ausgestaltung unsere Vorstellungskraft beflügeln.

Für die Fensterneugestaltung der im Zweiten Weltkrieg stark zerstörten gotischen Hallenkirche konnte 1978 mit Marc Chagall einer der renommiertesten Glas-künstler gewonnen werden. So schuf er in enger Zusammenarbeit mit dem französischen Glas-techniker Charles Marq von 1978 bis 1985 dieses Gesamtkunstwerk. Marc Chagall entwarf sein letztes Fenster mit 98 Jahren.

Wie der ehemalige Pfarrer von St. Stephan Klaus Mayer, der dieses Projekt zu seiner Lebensaufgabe gemacht hat, immer wieder betonte, sind diese Fenster mehr als nur großartige Kunstobjekte. Sie sind zugleich ein Symbol deutsch-französischer Freundschaft und



Volkerverständigung. Darüberhinaus wollte der jüdische Künstler Marc Chagall mit seiner Auslegung der biblischen Botschaft in einer deutschen christlichen Kirche ein Zeichen setzen, für die jüdisch-christliche Aussöhnung und Verbundenheit. Für Chagall, der sich erst mit

Engel! - Echt jetzt?



Anfang 70 diesem Genre zuwandte, wurde die sakrale Glasmalerei der ideale Rahmen, diese unsichtbare Kraft zu veranschaulichen wie ein „mystisches Ding, das durch das Fenster kommt.“

In den komplexen Bibelerzählungen in St. Stephan in Mainz sind

es für mich besonders die Darstellung der Engelsfiguren, die diese Kräfte symbolisieren.

Das deutsche Wort Engel leitet sich von „angelos“ ab und bedeutet „Bote Gottes“. Mit göttlichem Wissen begabt und geflügelt überbringen sie Botschaften von Gott. Daneben können sie auch als Wächter, Vollstrecker und Schutzengel fungieren. Es gibt hierzu viele Bibelstellen, sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament.

Zu den bekanntesten gehört wohl 2. Mose 23, 20: „Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe“ .

Wie wichtig Marc Chagall diese Himmelsboten waren, zeigen die vielfältigen Darstellungen gerade in Mainz.

Schon gleich am Anfang malt

Marc Chagall in der Verbildlichung der Schöpfungsgeschichte Genesis 9, 13 nicht nur den Regenbogen als Zeichen des Bundes zwischen Gott und der Erde, sondern auch eine große Engelsgestalt mit schimmernden Flügeln, die Adam sanft in seinen Armen hält.



Kunstforum

In seiner poetischen Malweise, die immer wieder Anklänge an die russische Volkskunst aufweist, lässt Marc Chagall die Engel durch Raum und Zeit schweben.

Mal sind sie leuchtend gelb und übergroß wie bei der Umsetzung von Psalm 119, 105 : „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und



ein Licht auf meinem Weg“.

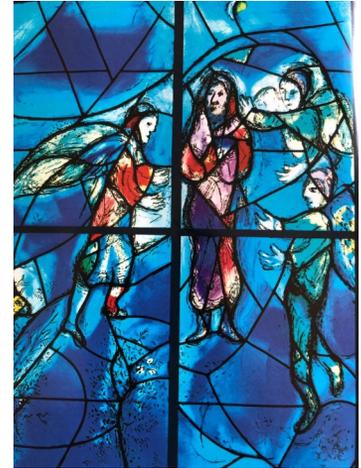
Dann wieder sind sie nur umrissartig vor dem blauen Hintergrund zu erahnen wie bei der Szene mit Maria und dem Kind.

Marc Chagall wusste um die Wichtigkeit und Wirkung dieser himmlischen Wesen. In der Begegnung mit Engeln spüren viele Menschen, dass Gott bei ihnen ist.

Und die Glasmalerei, wo Architektur, Malerei und das Licht verschmelzen, ist der ideale Rahmen, diese unsichtbare Kraft in Erscheinung treten zu lassen.

Zudem entfaltet die Farbe „Blau“ eine besondere meditative Wirkung, die alle Fenster miteinander verbindet.

Diese allumfassende Atmosphäre kann ein Gefühl von Hoffnung, Optimismus und tiefem inneren Frieden schaffen. Und wenn man sich darauf einlässt, eine Ahnung davon vermitteln, was man Mysterium nennt.



Doris Schröder

Die Buntglasfenster sind zu sehen:

St. Stephan Mainz
Kleine Weißgasse 12
55116 Mainz

Öffnungszeiten und
Gottesdienste unter:
www.st-stephan-mainz.de

Hinweise: Gut zu wissen

Rick Warren „Leben mit Vision“



Wer kennt das nicht: Phasen der Sinnsuche, Suche nach einem Mehr im Leben, nach einem Ziel und Lebensauftrag. Da kann das Buch

„Leben mit Vision“ von Pfarrer und Autor Rick Warren eine Hilfe sein. „Wozu um alles in der Welt lebe ich?“, so lautet der Untertitel des seit 2002 immer wieder neu aufgelegten und überarbeiteten Buches. Nicht geeignet ist das Buch zur schnellen Lektüre. Im Gegenteil: Mit dem Lesen begibt man sich auf eine 40-tägige Entdeckungsreise: einer Reise nach Sinn und Auftrag des Lebens auf dieser Erde. Für jeden Tag ist ein Kapitel vorgesehen mit anschließenden Fragen

der persönlichen Reflexion. Und diese Zeit braucht man. Manchmal auch mehr als die 40 Tage. Schließlich geht es um die persönliche Neuorientierung oder das Entdecken oder Wiederentdecken einer Vision für das eigene Leben.

Und noch etwas: das Buch fordert heraus. Provokant gleich der Einstieg. „Es geht nicht um Sie... es geht um mehr als Selbsterfüllung, Zufriedenheit und Glück.... Wenn Sie wissen wollen, warum Sie sich auf diesem Planeten befinden, müssen Sie mit Gott anfangen. Denn Sie sind von ihm aus voller Absicht und für ein Ziel erschaffen worden.“

Na denn: lassen sie sich herausfordern durch „Leben mit Vision“. Übrigens: Es lässt sich auch gut miteinander in einer kleinen Gruppe lesen. Gesprächsstoff bietet es. Und was mich begeistert: Die 40 Tage haben schon manchem neue Lebensperspektiven geschenkt.

Pfarrer Holger Uhde



Das ewige Leben bedeutet ja, dich zu erkennen, den einzig wahren Gott, und den, den du gesandt hast, Jesus Christus. (Joh. 17, 3)

Regelmäßige Veranstaltungen

Sonntagsgottesdienste

Finden um 10.00 Uhr statt. Neben der Teilnahme in der Kirche werden die Gottesdienste gestreamt unter www.melanchthongemeinde.de/live

Jeder erste und dritte Sonntag findet in offener Form statt, jeder zweite und vierte Sonntag in liturgischer Form.

Am letzten Sonntag im Monat feiern wir Abendmahl. Wer im Stream daran teilnimmt, wird gebeten, Brot und Wein bereitzustellen.



Gemeindeguppen finden zum großen Teil wieder vor Ort statt.

Krankengebet am zweiten Samstag im Monat. Anmeldung per Telefon unter 06155 665693. Die Gebete finden online, telefonisch oder vor Ort statt.

Der 24/7 Gebetsraum ist weiterhin rund um die Uhr für eine Zeit der Stille und des Gebets besuchbar. Gebetszeit reservieren unter www.melanchthongemeinde.de/gebete

Das Abendgebet findet von Montag bis Donnerstag per Zoom statt. Für die Feier des Heiligen Abendmahls am

Donnerstag bitte Brot und Wein bereithalten.

Walk & Pray jeden Dienstag um 8.30 Uhr am Waldspielplatz.

Ökumenisches Stadtgebet findet per Zoom um 19 Uhr am 07.09., 05.10., 02.11., 07.12. statt.

Posauenchor Donnerstag um 20.00 Uhr



Aktuelle Informationen bzw. Zoom-Einwahldaten erhalten Sie unter www.melanchthongemeinde.de oder im **Gemeindebüro** Tel. 06155 61099 oder kontakt@melanchthongemeinde.de.

Weitere regelmäßige Veranstaltungen wie u.a. Kindergruppen, Kirchenchor und Taizé sind in der Planung. Details dazu veröffentlichen wir auf der Homepage bzw. im Newsletter.

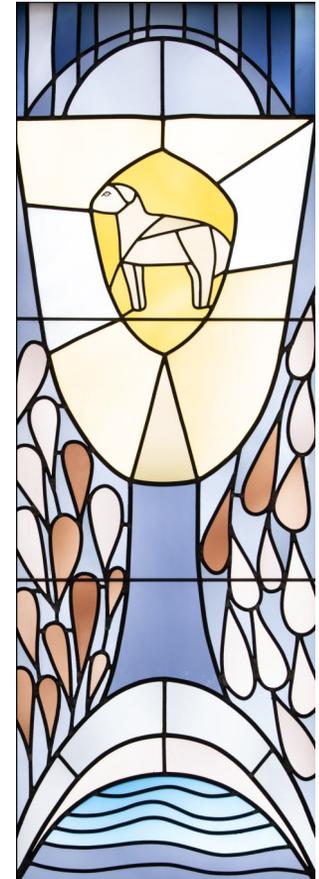
Gottesdienste

Schulanfangsgottesdienste

- Montag, 5.9.22: 8.15 Uhr ökumenischer Gottesdienst in der Heilig-Kreuz-Kirche zum Schulanfang für 2. – 4. Klassen (gestaltet von FES-Schulleiterin Michaela Fröhlich und Simone Kreuzberger) und 8.30 Uhr ökumenischer Gottesdienst in der Aula der Schillerschule (gestaltet vom Team der Schillerschule und Ruth Huppert)
- Dienstag, 6.9.22: 9.00 und 10.00 Uhr ökumenischer Schulanfängergottesdienst in der Heilig-Kreuz-Kirche (Pfarrerin Ruth Huppert und Simone Kreuzberger)
- Dienstag, 6.9.22 um 9.00 Uhr ökumenischer Schulanfängergottesdienst in der Melanchthongemeinde (Markus Kreuzberger und Pfr. Detlef Gallasch)

Gottesdienste

- **Sonntagmorgengottesdienst** jeweils um 10.00 Uhr. In der Regel finden diese Gottesdienste am ersten und dritten Sonntag in offener Form, am zweiten und dritten Sonntag in liturgischer Form statt. Weitere Infos unter www.melanchthongemeinde.de oder unter Tel 61099.
- **Minigottesdienste für Kinder ab Kindergartenalter bis erste Grundschuljahre:** Samstag, 17. September 10.00 Uhr/Samstag 15. Oktober 10.00 Uhr/Samstag, 19. November 10.00 Uhr/ Samstag, 17. Dezember 10.00 Uhr
- **Lobpreisgottesdienste:** Sonntag, 25. September, 23. Oktober und 27. November jeweils um 19.00 Uhr
- **Jugendgottesdienste :**
 - ◆ Samstag, 24. September um 18.00 Uhr in der Melanchthongemeinde
 - ◆ Samstag, 14. Oktober um 19.00 Uhr Grillhütte Süd



Pfarrers Lieblingswitze

Eine Frau in Trauerkleidung kommt an die Kasse der Buchhandlung und will das Werk „Die Pilze unsrer Heimat“ mitnehmen. Der Buchhändler drückt ergriffen ihre Hand: „Herzliches Beileid“, sagt er betroffen, „der Verlag hat den Druckfehler inzwischen korrigiert.“

Ein Mann steht mit einem Geigenkasten in der Hand an der Haltestelle. Ein anderer fragt ihn: „Spielen Sie Geige?“ „Nee, hören Sie was?“

„Haben sie beim Einbrechen denn gar nicht an Ihre arme alte Mutter gedacht?“ tadelt der Richter den Einbrecher. „Doch schon! Aber für sie war einfach nichts Passendes dabei!“

Was lernen wir aus dem Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg, „wo jeder den gleichen Lohn erhält, ob er nun zur ersten Stunde angetreten ist oder zur elften Stunde gekommen ist?“ „Man soll nicht zu früh zur Arbeit gehen!“

Schon 27 Jahre leben die beiden zusammen. „Herbert“, sagt da die Frau beim Frühstück, sollten wir nicht endlich heiraten?“- „Wenn du meinst Charlotte, aber wer nimmt uns jetzt noch...?“

Wer Tee trinkt ist Teeist, wer keinen Tee trinkt, ein Ateeist. Wer nur eine Sorte trinkt, ein Monoteeist. Und wer jeden Tag Tee trinkt ein Panteeist.



Glückwünsche zum Geburtstag

Sei behütet
auf deinen
Wegen.

Sei behütet
auch mitten
in der Nacht.

Durch
Sonnentage,
Stürme und
durch
Regen
hält der
Schöpfer
über dir die
Wacht.

(Clemens Bittlinger)

September

70 Jahre Brigitte Schwiderek
75 Jahre Edith Gütlich
80 Jahre Hans-Dieter
Matthäus
80 Jahre Gernot Landsmann
80 Jahre Marielis Reichert
80 Jahre Waltraud Heydt
80 Jahre Ulf Weisert
80 Jahre Inge Reitenbach
85 Jahre Anna Sellner
90 Jahre Werner Günther
90 Jahre Anna Dörr
91 Jahre Hedwig Lehr
91 Jahre Ursula Schnabl
92 Jahre Heinz Merker
92 Jahre Rolf Weitzel
93 Jahre Horst Schulz
94 Jahre Frieda Schatz
95 Jahre Andreas
Schumacher
96 Jahre Dora Oberritter

Oktober

70 Jahre Gisela Sommerkorn
75 Jahre Manfred Wendler
75 Jahre Karin Kühnen
75 Jahre Dr. Rainer Schuh
75 Jahre Dr. Gerd Lautner
75 Jahre Uta Stolzenberg
75 Jahre Heinz Jakob
75 Jahre Margarete Virde
80 Jahre Norbert Frickel
80 Jahre Christa Seigfried
80 Jahre Dr. Andreas Johnsen
85 Jahre Lieselotte Luckhaupt
85 Jahre Gisela Scheida
85 Jahre Horst-Günter Bernau
85 Jahre Erika Metz-Schecker
85 Jahre Eva Saurmilch
85 Jahre Karlheinz Ritter
85 Jahre Helga Wittersheim
90 Jahre Rosemarie Clasen
90 Jahre Herta Schick
91 Jahre Edelgard Hölzel
93 Jahre Wilhelm Müller
94 Jahre Hanna Köthe

November

70 Jahre Karin von Hagen
70 Jahre Margarete Petz
70 Jahre Monika Sporleder
70 Jahre Elfriede Steitz
75 Jahre Volker Raabe
75 Jahre Heidemarie Hahn
75 Jahre Madeleine Rathmann
75 Jahre Karin Inhoff
80 Jahre Ellen Limberg
85 Jahre Katharina Schmitt
85 Jahre Margarete Hupe
91 Jahre Ingeborg Müller
91 Jahre Ilse König
91 Jahre Stefan Sloboda
99 Jahre Margarete Rieck



Auf Wunsch wird von der Redaktion die Veröffentlichung des Geburtstages unterlassen, wenn dies mindestens sechs Wochen vor Erscheinen des nächsten Boten dem Gemeindebüro (Tel.: 06155 61099) mitgeteilt wurde.

Taufen und Trauungen

Taufe

03.04. Sarah Lena Purat

18.04. Helena Cleo Lang

08.05. Joschua Backes

08.05. Samuel Backes

15.05. Elian Stetter

28.05. Iliano Rocco Karipidis

02.07. Niklas Wahl

30.07. Julian Müller

Hochzeit

18.06. Javier Alejandro Martines Rojas und Monika Ute Menges



Ehe-Jubiläen

Goldene Hochzeiten (50 Jahre) von April - August 2022

Walter und Heidemarie
Schäffner

Jürgen und Bärbel Marbach

Werner und Hildegard Frey

Otto und Margarete Welker

Ernst und Elvira Schweitzer

Volker und Erika Schmidt

Diamantene Hochzeiten (60 Jahre) von April 2022 – August 2022

Werner und Lieselotte Hesse

Axel und Renate Hannemann

Herbert und Annelie Becker

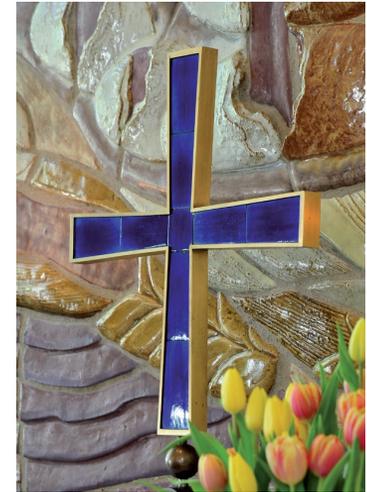
Horst und Helga Schäfer

Gnadenhochzeiten (70 Jahre) von April 2022 – August 2022

Rolf und Edith Weitzel

Bestattungen

Gerhard Milli	87 Jahre	07.03.
Friedrich Höhl	80 Jahre	07.04.
Valentin Tiede	72 Jahre	12.04.
Karlheinz Wust	89 Jahre	26.04.
Gisela Engel, geb. Spieß	85 Jahre	04.05.
Erich Schmitt	82 Jahre	05.05.
Eleonore Rappold, geb. Schmith	92 Jahre	13.05.
Babette Kreischer, geb. Bürkel	91 Jahre	20.05.
Günter Giesing	58 Jahre	01.06.
Klaus Hontheim	65 Jahre	30.05.
Wilhelm Kellermeier	87 Jahre	01.06.
Dieter Hartmann	82 Jahre	20.06.
Karen Widemann	75 Jahre	21.06.
Hilde Wendler, geb. Rosenow	96 Jahre	07.07.
Annaliese Kamenicky, geb. Völlmar	97 Jahre	25.07.
Ingeborg Reuling, geb. Simon	75 Jahre	26.07.
Elisabeth Kristl, geb. Gillich	96 Jahre	09.08.



Jesus Christus spricht:

„Ich bin die Auferstehung
und das Leben.
Wer an mich glaubt, wird
leben, auch wenn er stirbt.
Und wer lebt und an mich
glaubt, wird niemals
sterben.“
(Johannes 11,25)

Kontakte: Wir sind für Sie da!

Pfarramt I Süd

Pfr. Detlef Gallasch
Brucknerstr. 18,
Tel. 06155 8681 766
gallasch@melanchthongemeinde.de



Pfarramt II Nord

Pfr. Holger Uhde
Eichendorffstr. 42,
Tel. 06155 825525
uhde@melanchthongemeinde.de



Sekretariat

Brucknerstr. 18
Tel. 06155 61099, Fax 61090,
kontakt@melanchthongemeinde.de

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. von 10.00 - 12.00 Uhr

Gemeindepädagogik

zur Zeit unbesetzt



Sonja Wolf



Ilona Ost

Kindertagesstätte



Jutta Bieber
Brucknerstr. 18
Tel. 06155 65016

Kita.melanchthon.griesheim@ekhn.de

evangelische
melanchthon
gemeinde

Impressum - Spenden

Impressum: „Der Bote“ ist der Gemeindebrief der Evangelischen Melanchthongemeinde Griesheim und erscheint dreimal im Jahr. Alle Gemeindemitglieder erhalten ein Exemplar kostenfrei. Sollten Sie einmal keines bekommen, können Sie sich im Gemeindezentrum Ihr Exemplar abholen.

Herausgeber: Kirchenvorstand der Evangelischen Melanchthongemeinde Griesheim V.i.S.d.P.: Pfr. Holger Uhde
E-Mail: uhde@melanchthongemeinde.de

Auflage: 2.500 Exemplare

Druck: www.druckmaxx.de

Spenden

Evangelische Melanchthongemeinde

IBAN: DE88 5019 0000 0000 3072 97

BIC: FFVBDEFF

Bitte geben Sie Ihren Verwendungszweck an:
(z.B. Allgemeine Arbeit, Kinder- und Jugendarbeit, Kindertagesstätte, Livestream, ...)

sowie Ihre Adresse, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.

Friedensgebet von Franz von Assisi

*Oh Herr,
mache mich zu einem Werkzeug
Deines Friedens.
Dass ich Liebe übe,
da wo man mich hasst;
dass ich verzeihe,
da wo man mich beleidigt;
dass ich verbinde,
da wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage,
da wo Irrtum herrscht;
dass ich den Glauben bringe,
wo Zweifel ist;
dass ich Hoffnung wecke,
wo Verzweiflung quält;
dass ich Dein Licht anzünde,*

*wo die Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe,
wo der Kummer wohnt.*

Ach Herr lass mich trachten:

*nicht, dass ich getröstet werde, son-
dern dass ich tröste,*

*nicht, dass ich verstanden werde,
sondern dass ich verstehe,
nicht, dass ich geliebt werde, sondern
dass ich liebe.*

*Denn wer sich hingibt,
der empfängt;
wer sich selbst vergisst,
der findet;
wer verzeiht,
dem wird verziehen;
und wer stirbt,
der erwacht zum ewigen Leben.*

Amen.